

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 245.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonabend, den 20. October.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inland- und Ausland-Subscribenten für den Raum einer gebalteten Seite 1 Kreuzer.

1855.

Amtlicher Theil.

Dresden, 15. October. Se. Majestät der König haben dem Staats-Eisenbahn-Director, Finanz-Rath Freiherrn von Weber auf sein Ansuchen die Erlaubniß zu Annahme und zum Tragen des von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen ihm verliehenen Ritterkreuzes der Ehrenlegion allergnädigst zu ertheilen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Weber'sicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten aus Paris. — Wien: Der Kaiser und die Kaiserin in Schönbrunn eingetroffen. Vermischtes. Sparsamkeit im Staatshaushalt angeordnet. Die Verhandlungen mit der Pforte bezüglich eines neuen Handelsvertrages. Zu den neuen Finanzoperationen. — Berlin: Die Freilassung des Schmähartikels der Times. Oberst v. Mantuffel hat keine neue diplomatische Mission erhalten. Die Neutralitätsverhandlungen mit Nordamerika abgebrochen. Dr. Barth zur königl. Insel. Der Regent von Baden hat sich nach Koblenz begeben. — Köln: Der Werbeprocess gegen den englischen Consul Curtis. — Weiningen: Die Filialbank der Weimarer Bank zu Pörsch. — Paris: Zur Anwesenheit des Herzogs und der Herzogin von Brabant. Brodpreise. Ein Finanzbündniß der französischen und englischen Bank projectirt. Die Hausmieten. Ein „Preis Léon Kaucher“ gestiftet. Abkürzung der Eisenbahn nach Köln. — Turin: Die Kammer. Das neue Contingent für die Keim. Warnung gegen die englische Werbung. — Genua: Die angebliche Bewegung in Sicilien. — Cagliari: Das Telegraphentau zerbrochen. — Madrid: Vermischtes. — London: Die Königin auf der Rückreise von Balmoral. Meeting auf der Insel Jersey. Erhöhung des Bankdiscontos. Die Mission des Comicals Berkeley nach Nordamerika. — Von der polnischen Grenze: Truppenbewegungen. — Dvessa: Der Kaiser noch in Nikolajeff. — Aus der Keim: Die neuesten russischen und französischen Meldungen. — Athen: Ausweisungen. — Alexandrien: Zusammenstoß der Truppen mit den Beduinen. Cholera in Meffa. — Bombay: Der Aufstand der Santals vorüber.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Feuer. — Chemnitz: Armenverforgungsangelegenheiten. — Meccane: Günstiges Resultat der Leipziger Messe. Eine Rabenmutter. — Wurzen: Raubankfälle. — Wildenthal: Ein Doppelmord. Die zweite Versammlung sächsischer Landwirthe zu Bautzen. Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Börse Nachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Freitag, 19. October. Nach der „Patrie“ wird Marquis de Rouffier in den nächsten Tagen nach Berlin und Herr v. Bourqueney Ende dieses Monats nach Wien zurückkehren. Die Abwesenheit des preussischen Gesandten, Grafen Sayfeld, habe keine po-

litische Bedeutung; derselbe habe sich in persönlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben. Die Bank hat mit dem heutigen Tage den Wechsel-disconto auf 6 Procent erhöht. Gestrige Abendbörse: 3/4 Procent. Rente 63, 90.

Wien, 17. October. Die „W. Z.“ bringt die amtliche Anzeige, daß Sr. k. apostolische Majestät mit Ihrer Majestät der Kaiserin heute Nachmittag von Ischl zurückgekommen sind und Allerhöchstdirekten Aufenthalt in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn zu nehmen geruht haben.

(W. Bl.) Ihre kaiserlichen Hoheiten der Erzherzog Franz Karl und die Erzherzogin Sophie werden in den letzten Tagen des October von Ischl nach Wien zurückkehren. — Der k. k. Gesandte in St. Petersburg, Graf Eberhard, wird Ende October nach St. Petersburg auf seinen Posten abreisen. — Graf v. Rechberg ist heute von seinem Landesaufenthalte nach Wien gekommen. — Dem Vernehmen nach ist der Secretär bei der französischen Legation, Fürst Richard Metternich (welcher dieser Tage hier eintrifft), zum Gesandten am spanischen Hofe designirt. — Wie verlautet, hat Sr. Maj. der Kaiser angeordnet, daß bei Zusammenstellung der Veranschlagung für das Jahr 1856, an welchen gegenwärtig gearbeitet wird, in allen Zweigen die möglichste Sparsamkeit vor Augen gehalten werde, um auch auf diesem Wege zur Verbesserung der Finanzen hinzuwirken. — Die Grundzüge des zwischen Oesterreich und der Pforte abzuschließenden neuen Handelsvertrages, welche in Konstantinopel bearbeitet und hier genauer festgesetzt wurden, sind jetzt zur Beschlußfassung wieder nach Konstantinopel abgegangen. Wie man vernimmt, ist die Herabsetzung und theilweise Aufhebung der türkischen Ausfuhrzölle beantragt. Die Schlussverhandlungen werden in Konstantinopel gepflogen. Der bisherige österreichisch-türkische Handelsvertrag ist bekanntlich bis zum Abchlusse des neuen Vertrages provisorisch verlängert.

Die „D. B.“ schreibt: In der außerordentlichen Sitzung, welche heute bei der Nationalbank stattfand, sind folgende zum großen Theil bereits bekannte Vorlagen gemacht und angenommen worden: Es werden zur Begründung der neuen Hypothekbank 50,000 Stück Actien creirt (ursprünglich war bekanntlich dies eine Emission von 25,000 Stück projectirt), so daß jeder Vorzügliche Konvention Anspruch auf eine neue Actie hat. Diese neuen Actien werden zu dem Course von 700 Gulden Silberwährung ausgegeben. Somit würde der Grundstock der neuen Hypothekbank nicht, wie es früher hieß, bloß 20 Millionen, sondern die Summe von 35 Millionen Silbergulden betragen. Die Einzahlung kann entweder in Metallmünze oder in Banknoten zu dem Course des vorhergehenden Tages stattfinden. Die neuen Actien sollen ganz in die Rechte der alten treten und an der Dividende derselben participiren. — Die „Presse“ fügt diesem hinzu: Die Uebergabe der Staatsdomänen an die Bank im beläufigen Schätzungswerte von 155 Mill. Gulden beginnt am 1. k. M., von welchem Tage angefangen die Einkünfte an das genannte Institut übergeben, welches dieselben nach Abzug der Verwaltungskosten dem Staate auf Tilgung seiner Schuld gut zu schreiben hat. Der Fidejuciarinhalt jener Güter läßt sich vorläufig noch nicht genau angeben, da die in Ungarn und der serbischen Wojwodina gelegenen, die Mehrzahl bildenden Complexe noch nicht commassirt sind, durch welche Operation einige hunderttausend Joche als reiner Besitz der Staatsdomäne zufallen und das Gesamtvermögen sich auf nahezu 1 1/2 Mill. Joche oder 125 Geviertmeilen erhöhen dürfte. — Die Mittheilung der „Allg. Z.“ von der in Aus-

sicht stehenden Auflösung der Militärgrenze gegen die Türkei und Formirung von drei bis vier Linien-Infanterie-Regimenten aus derselben, wird jetzt von der „Mil. Ztg.“ „als vollkommen unrichtig“ bezeichnet.

3 Berlin, 18. October. Die Freilassung des von Ihrem Londoner Correspondenten (in Nr. 237) bereits gebührend gewürdigten Schmähartikels der „Times“ durch Sr. Maj. den König ist ein Act wahrhaft fürstlicher Hochherzigkeit, und hat in allen Kreisen und unter allen Ständen die lebhafteste Genußnahme und Freude hervorgerufen. Würdiger und beschämender, wie es hier geschehen, konnte ein Fürst die Lächer seines Namens nicht wohl strafen. Der Enthusiasmus, der kaum vom Rhein zur Spree überdrückung und sich mit der ungeheuerlichen Begeisterung mischte, welche hier wie im ganzen Vaterlande sich noch in diesen Tagen bei Veranlassung des allerhöchsten Geburtsfestes kund gab, sind leuchtende Beweise der Treue und Liebe, die sich der Schuld, an welchem die Pfeile der Verbächtigung eines edeln Fürsten erlöschten oder von dem sie sich zurück auf ihre Absender wenden. Daß dies bereits geschehen, davon geben verbürgte Nachrichten Zeugniß, nach welchen unter dem Hauptredactoren der „Times“ selbst infolge des berühmten Artikels Zwistigkeiten entstanden sind, welche mit dem Rücktritt des ältesten und besonnensten unter ihnen geendet haben, so daß die „Times“ gegenwärtig ohne alle und jede Beziehung zu der Regierung Großbritanniens da steht und der Ausdruck der Auffassungen dieser letzteren in ihren Spalten fortan nirgend mehr gesucht werden darf. — Der in der orientalischen Frage und ihrer diplomatischen Behandlung durch Preußen vielfach genannte Oberst v. Mantuffel geht zu den Offizieren, welche zur Belästigung Sr. Maj. des Königs am 15. October in Potsdam eingetroffen sind. Eine, obwohl nicht erhebliche Krankheit des Herrn v. Mantuffel machte es demselben unmöglich, in seine Garnison zurückzukehren und befindet er sich deshalb zur Zeit noch in Potsdam. Um so merkwürdiger muß es erscheinen, daß sowohl Wiener als Pariser Publicisten seit einigen Tagen in vielen Zeitungen davon sprechen, Oberst v. Mantuffel sei so eben von einer vertraulichen Mission bei Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph aus Ischl zurückgekehrt, treffe am 17. October in Wien ein und werde sich von da ebenfalls in außerordentlicher Mission direct an den Hof von St. Cloud begeben. Diese höchst vortheilhafte, völlig unbegründeten Gerüchte dürften adremals kaum etwas Anderes als den auf gewissen Seiten vorhandenen Wunsch verrathen, Preußen möge sich gegenwärtig auf diplomatischem Wege in die Schlichtung der orientalischen Krise mischen. Wie haben indes bereits Veranlassung gehabt zu erklären, und noch gestern sind wir darin von der „Preuß. Correspond.“ bekräftigt worden, daß die Erfinder dieser und ähnlicher Gerüchte ohne allen thatsächlichen Anhalt lediglich ihrer Phantasie einen Ausdruck geben, wenn sie von der Nähe friedlicher Verhandlungen reden. Diese letzteren, sollten sie nach demnachst zu gewärtigenden Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz wirklich bevorstehen, werden ganz bestimmt nicht ihren Ausgangspunkt von Preußen nehmen. — Die Verhandlungen, welche zwischen unserer Regierung und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu dem Zwecke geführt wurden, um die Grundzüge des internationalen Seerechts für die Handel- und Schiffahrt beider Staaten vom Standpunkte der Neutralität festzusetzen, sind, glaubwürdigem Vernehmen nach für längere Zeit völlig abgebrochen. Amerika weigerte sich, auf die preussische Forderung einzugehen, keine Capertriefe anzunehmen. Dies letztere Verlangen aber mußte Preußen stellen, wenn es seine Neutralität den im Kriege begriffenen Mäch-

Feuilleton.

Gedichte von Karl Ranitius. Dresden bei Adler und Dieck. 1856. Die zahlreichen Besucher unserer Bibliothek werden sich bei diesen Gedichten gern des lieblichen und gefälligen Verfassers erinnern, während auch jeder Andere, der nicht Gelegenheits hat, den Genannten näher kennen zu lernen, dessen zahlreichen Gedichten gern wegen der darin waltenden freundlichen Innigkeit des Gemüths einen wohlwollenden Antheil widmen wird. Es sind diese Lieder von Heinrich August Ranitius herausgegeben und mit einer kurzen biographischen Skizze von Gustav Eberhard versehen. Ueberall sprach sich im Privatleben, sowie im geistigen Treiben des Dahingeshiedenen eine religiöse Frömmigkeit, stille Ergetung und stille Kraft wohlthunend aus. Dasselbe moralische Streben läßt sich in seinen Gedichten wiedererkennen, von denen hier die beiden nachfolgenden dem Gesagten als Beleg dienen mögen.

Der Sänger.

In des Sängers stillem Herzen
Wohnt ein Frühling ewig mild,
Der hervor wie Blütenkerzen
Aus geheimen Tiefen quillt.
Unter lauter leisem Scherzen,
Von Gefanges Lust erfüllt,
Schafft er sich des Lebens Schmerzen
Sich des Lebens frohes Bild.
Jern ist jeder's Klage,
Jern, was in dem Blütenhage
Heimlich seine Kränze drückt;

Denn vor seinem Zauberschlage
Wird die Nacht zum hellen Tage
Und der Tag zum Morgenlicht.
Aufblick.
Du unser Vater in des Himmels Höhen,
Du triffst die Menschheit wohl mit harten Schlägen;
Doch auch die Trübsal ist dein milder Segen,
Daß wir zu schwach nur sind, dich zu verstehen.
Kommt deine Liebe und nicht stess entgegen
Und läßt uns trübend ihren Reichthum sehen,
Daß wir in seiner Prüfung untergehen.
Wie auch im Leben sich die Fluthen regen?
Tuch mir hast du ein schweres Loos erwählt;
Doch rettend ist der Tag mir aufgegangen,
Wo meines Glaubens Schild sich neu geklärt.
Laß mich, o Herr, stess kindlich an dir hangen!
Und meine Lieder, die, von dir besetzt,
Mich treu gepflegt, den schäufsten Lohn empfangen.

Jules Gerard, der Löwenjäger.

(Schluß aus Nr. 243.)

Der Löwe war wirklich durch den Bach hindurchgekommen und stieg langsam an den Uferstrand herauf, als er infolge der Bemerkung, die ich machte, stehend blieb. Er besah sich vier bis fünf Schritte von mir und konnte mit einem Saße zu mir gelangen. Wenn man das Ende des Gewehrlaufs nicht sieht, braucht man nicht nach dem Kerne darauf zu suchen. Ich zielte,

so gut ich vermochte, drückte los und in dem Pulverstöße sah ich eine formlose, ungeheure Masse vor mir. Ein furchtbares Brüllen erschütterte die Luft: der Löwe war kampfunfähig. Dem ersten Schmerzensschrei folgten dumpfe, drohende Klageklänge. Ich hörte, wie das Thier auf dem feuchten Boden, an dem Ufer des Baches, sich wälzte; dann wurde es still.
Ich hielt den Löwen für todt oder doch für so verwundet, daß er sich nicht werde erheben können, und kehrte in den Duar mit meinem Führer zurück, der Alles gehört hatte und überzeugt war, daß das Thier und nicht entgehen könne. Wie ich von selbst verfuhr, schloß ich die Nacht über kein Auge.
Mit Tagesanbruch waren wir wieder an Ort und Stelle, sahen aber keinen Löwen. Ein fingergroßes Knochenstück, das wir in dem reichlich vergossenen Blute liegen sahen, veranlaßte mich zu der Annahme, es sei ihm das Schulterblatt zerbrochen. Eine ungeheure Wunde an der Hüfte, kaum vier Schritte von der Stelle, an welcher ich gefressen hatte, war durch die Zähne des Löwen abgebissen. Der Schmerz, den er dabei empfunden, hatte wahrscheinlich die Klageklänge veranlaßt, die ich vernommen, sowie seinen Entschluß, von meinem Angriffe abzusehen. Vergebens folgten wir den Blutspuren; wir verloren sie in dem Bache, in den er hinuntergegangen war.
Am andern Tage machten wir die Kraber, welche so viele Urtheile hatten, über ihren Gast sich zu beschweren, und überzeugt waren, ihn irgendwo todt zu finden, den Antrag, ihn mit mir aufzusuchen. Wir waren sechzig Mann, theils zu Fuß, theils zu Pferd. Nach vergeblichen Nachforschungen von einigen Stunden kehrte ich in den Duar zurück und schickte mich zur Abreise an,

ten gegenüber aufrichtig festhalten wollte. Hiernach ist die irrthümliche Behauptung eines Missions Blattes zu berichtigen, welches den Wiederbeginn der betreffenden Verhandlungen in nahe Aussicht stellt.

Berlin, 18. October. (St. A.) Ihre kais. Hoheit die verm. Großherzogin von Weimar dinireten gestern bei Ihren Majestäten dem König und der Königin in Sanssouci; auch waren die Professoren Rauch und Ritter und der berühmte Reisende Dr. Barth zur königlichen Tafel gezogen. — St. L. Hoheit der Regent von Baden, welcher am königl. Hoflager eingetroffen war, um der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät und der Taufe der Prinzessin-Tochter des Prinzen Friedrich Karl königliche Hoheit beizumohnen, hat Potsdam bereits wieder verlassen. Derselbe begibt sich zunächst an den Koblenzer Hof, zu welchem er längst in innige, für Preußen und Baden Glück verhelfende Beziehungen getreten ist.

Köln, 17. October. (N. Pr. Z.) Diesen Morgen stand der hiesige englische Consul Curtis in Gemeinschaft seiner Mitangeklagten vor den Schranken des Justizpolizeigerichts, beschuldigt, mit seinem Secrétaire Gray (dieser ist einem ärztlichen Arzte zufolge Krankheit halber in London zurückgeblieben) im Laufe dieses Jahres preussische Unterthanen zum Auswandern verleitet und bei Handlungen wissenschaftlich mitgewirkt zu haben, die die Anwerbung zur englischen Fremdenlegion erleichterten. Die Angeklagten, Cegene und Engels, wurden der Anwerbung fünf deutsche Landwehrmänner und zwei preussische Unterthanen der unerlaubten Auswanderung beschuldigt. Nachdem der Vertreter des öffentlichen Ministeriums (Staatsanwalt) den Verlauf der Sache kurz ausgeführt hatte, ergreif der Verteidiger des Consuls Curtis, Advocat Vesul, das Wort, um trotz der bekannten Entscheidung des Obertribunals die Incompetenz von Neuem geltend zu machen. Der Gerichtshof erklärte, daß die vorgebrachten Incompetenzgründe hier nicht zur Anwendung kämen und die Sache ihren Verlauf nehmen müßte. Es wurde nun mit der Vernehmung der Angeklagten begonnen. Der englische Consul bestritt die Angaben, daß er angeworben oder dazu mitgewirkt habe, er will nur Aufschüsse erhalten haben, wie solches seine amtliche Stellung ihm vorschreibe. Als demselben darauf einzelne Fälle angegeben wurden, suchte er dieselben zu widerlegen. Die andern Angeklagten, so weit dieselben bis jetzt vernommen sind, bestritten Alles mehr oder weniger die Anklage. Die Vernehmung der Belastungszeugen beginnt diesen Nachmittag.

Δ Weinlagen, 17. October. Die Bestimmungen und näheren Bestimmungen, unter denen der Weimar'sche Bank als Nachsuchen eine Concession zur Errichtung eines Bankfilials in Pörsneck erteilt worden ist, sind veröffentlicht worden und es ist hiernach dem herzoglichen Staatsministerium, Abteilung des Innern, von dem Verlaufe der Bankgeschäfte durch Uebersendung des jährlichen Geschäftsberichts der Bankverwaltung, sowie des Protokolls der jährlich abgehaltenen Generalversammlung der Bankactionäre fortlaufende Kenntniß zu geben, auch sonst auf Verlangen jede gewünschte Auskunft, welche sich mit dem im Creditwesen unabwiesbaren Discretionsschiedsrichter verträglich zu erhalten. Die Weimar'sche Bank verpflichtet sich, die bei der Filialbank zu Pörsneck zur Auswechslung präsentierten Banknoten jederzeit gegen Silber einzutauschen, auch sollen die Noten der Bank bei Zahlungen bis auf Widerruf bei den herzoglichen Kassen zu Pörsneck zu ihrem vollen Nennwerth angenommen werden.

Paris, 17. October. Der „Moniteur“ berichtet, daß der Kaiser am 16. d. M. Mittags mit dem Herzoge von Brabant von St. Cloud nach Vincennes fuhr, wo sie die Kapelle und den Waffensaal besuchten; darauf begaben sie sich nach dem Potageon, wo vor ihnen sowohl mit Schießgewehren als mit Mörsern und Kanonen Uebungen angeordnet wurden. Von da gingen die hohen Besucher nach dem Fort de la Flandrie und wohnten den Arbeiten der Schlinge der Gymnastikschule bei. Um halb 7 Uhr war man in St. Cloud zurück. Am Abend führten daselbst die Schauspieler des Palais Royal: „Les Premières armes de Richelieu“ und „La Rue de la Laine“ auf. — Am 16. fand eine neue Sitzung des internationalen Vereins zur Herbeiführung der Gleichberechtigung von Gewichten, Maßen und Münzen in einem der Säle des Industrie-palastes statt. — Die Pariser Brodpreise blieben vom 16. d. M. ab unverändert, nämlich 50 und 42 C. das Kilogramm oder 2 Rgr. und fast 17 Rpf. das Pfund.

Herr v. Rothschild ist nach London gereist; man sagt, um wegen einer beabsichtigten engern Verbindung der

französischen Bank mit der englischen zu unterhandeln, durch welche beide in den Stand gesetzt werden sollen, sich in schwierigen Augenblicken gegenseitig Hilfe zu leisten und den verbandelten Regierungen die zur Kriegführung und anderweit erforderlichen Hilfsmittel darzubieten. — Ein Gerücht, dem vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus nur schwer Glauben beizumessen ist, daß aber sehr bestimmt auftritt, behauptet, die Regierung beschäufte sich ernstlich mit der Frage einer Regelung der Mehlpreise. — Das Regiment der Gardegenarmen, gegenwärtig im Lager zu Maylat, hat, wie man dem „Semaphore“ schreibt, am 2. October Befehl erhalten, sofort nach Frankreich zurückzukehren, und sollte sich am 5. oder 6. einschiffen; am 4. gab dessen Musik dem Sultan im Palaste eine Art von Abschiedskonzert. — Der Brigadegeneral de Martimprey bekommt die 2. Brigade der 2. Infanteriedivision der Nordarmee an Stelle des Brigadegenerals Cuvy, welcher die Subdivision der Götter du Nord erhält. — Ein Decret genehmigt die von der Witwe Léon Faucher's der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften gemachte Schenkung von 20,000 Fr. zur Stiftung eines alle drei Jahre zu erteilenden Preises von 3000 Fr. für die beste Arbeit über eine von der Akademie gestellte Frage aus dem Gebiete der Nationalökonomie, gleichviel ob der Verfasser Franzose oder Ausländer ist. — Am Montag fand ohne Feierlichkeit die Eröffnung der Bahnstrecke Saint Quentin-Equeulines statt, wodurch die Reise von Paris nach Köln um fast 16 deutsche Meilen und 3 Stunden Fahrzeit abgekürzt wird.

Turin. Die piemontesischen Kammern sind für den 12. November einberufen; man glaubt, daß Sr. Majestät der König, dessen Gesundheit sich immer mehr befestigt, die Thronrede persönlich halten wird.

Die „Italia e Popolo“ behauptet, daß die Stärke des nach der Heim bestimmten Truppencontingents sich doch auf 6000 Mann belaufen werde. Die Einschiffung soll dem allgemeinen Vernehmen nach nächstens wieder aufgenommen werden.

Das in Genua erscheinende Journal „Il movimento“ enthält viele Einzelheiten über die harte Behandlung, welche sich die Fremden in der englischen Armee gefallen lassen müßten. Ein Bericht aus Valakava vom 18. September schließt mit folgenden Worten: „Suchen Sie in irgend einer Zeitung, Denjenigen, — und deren Zahl wird leider groß sein — welche sich als Freiwillige für den englischen Dienst anwerben lassen wollen, begreiflich zu machen, daß sie in der Krim als verkaufte Leute und als weiter nichts betrachtet werden.“

OC Genua, 14. October. Die Bewegung in Sicilien beschränkt sich auf den Zug von etwa 200 Soldaten gegen eine Bande Kanostreicher in der Gegend von Catania und im Gebirge.

OC Cagliari, 13. October. Ingenieur Brett war durch Sturm genöthigt, das Tau zum unterirdischen Telegraphen von Cagliari nach der afrikanischen Küste zu durchschneiden, um seinen Clipper vor dem Untergange zu bewahren.

Madrid, 16. October. (Ind.) Die Coalition, die sich gegen die Regierung zwischen den verschiedenen Fractionen der progressivsten Partei und den Demokraten zu bilden suchte, hat sich aufgelöst. Der Finanzminister Vesul, gegen den diese Versuche hauptsächlich gerichtet waren, behält sein Portefeuille. — Die Regierung hat von den Cortes die Ermächtigung begehrt, der Gesellschaft für Canalisirung des Ebro 66 Millionen Reales darzuleihen.

London, 17. October. Die Königin hat gestern früh die Rückreise von Balmoral angetreten und ist am Abend in Edinburgh angekommen. — Zu St. Helier, auf der Insel Jersey, fand am vorigen Sonnabend unter Vorhieb des Consuls der Republik von Rapors der Stadt, Herrn le Quegne, ein von ungefähr 1500 Personen besuchtes Meeting statt, welches den Zweck hatte, gegen die unzulänglichkeit in dem Flüchtlingsablaß „L'Homme“ veröffentlichten beleidigenden Angriffe auf die Königin Protest einzulegen. Die Versammlung protestirt aufs Entschiedenste und Feiertlichste gegen die von dem erwähnten socialistischen Blatte verkündeten Lehren, und hofft ernstlich, daß die Behörden sofort Schritte zur Unterdrückung des Blattes thun werden. Nach Annahme der Resolutionen ward eine Deputation ernannt, um dem Gouverneur Bericht über den Hergang des Meetings zu erstatten, worauf die Versammlung nach Absingung des Liedes God save the Queen auseinander ging.

18. October. (A. B.) Die Directoren der emalischen Bank haben fordern den Disconto für kurzfristige Papiere

auf sechs Procent, und für langfristige auf sieben Procent erhöht.

Dem „Standard“ zufolge handelte es sich bei der vom „Morning Chronicle“ angekündigten Mission des Admirals Berkeley nach Nordamerika um Schlichtung einer sehr ernstlichen Differenz. Das Cabinet von Washington habe nämlich dem englischen auf eine die Angelegenheiten von Cuba betreffende Mittheilung in höchst beleidigender Weise geantwortet, England möge sich vorsehen, was es thue, es habe schon die Hände voll, und das Cabinet von Washington werde, ohne England zu belästigen, bezüglich Cubas thun, was ihm beliebe. Hiermit hänge die schon gemeldete Absendung des „Powerful“ (84 Kanonen), des „Cornwallis“ (60 Kanonen) und des „Pembroke“ (60 Kanonen) zusammen, denen der „Reptune“ und „St. George“, demalen vor Lissabon, sich anschließen sollten, da der Streik mit Neapel in der Beilegung begriffen sei.

Von der polnischen Grenze, 14. October. (A. B.) Ein Ereigniß von einiger Bedeutung ist der aus dem königlichen Polen erfolgte Aufmarsch der Garde-Kürassier-Division und ihre Ersetzung durch die aus dem Kadliner Gouvernement herbeigezogene Ulanenbrigade der zweiten leichten Cavaleriedivision unter General Wirnikoff. In Polen selbst stehen also nur noch vier reguläre Cavalerieregimenter der erwähnten Division, und im benachbarten Litthauen steht mit dem Divisionsquartier in Stenim, eine gleichfalls aus vier Regimentern bestehende Division des Reserve-Cavaleriecorps unter Generalleutnant Grünwald. Die aufmarschirte Garbedivision hat die Richtung nach Kiew genommen, und es ist unbekannt, ob dieselbe dort einen Bestandtheil der Centralarmee bilden, oder bis auf den Kriegsschauplatz vordringen wird. Es sind auch die erwähnten Kürassiere diejenigen Truppen des Gardecorps, welche dem Kriegsschauplatz sich am meisten genähert haben, und es ist die in sehr viele deutsche Brigaden übergegangene Nachricht, daß in der Krim unter andern Truppen auch zwei russische Garde-Cavalerie-Regimenter stehen, eine gänzlich unwahre. Obwohl die Russen bis jetzt in der Krim gar keine Kürassiere gesehen haben, so ist es doch sehr unwahrscheinlich, daß die Garde-Kürassiere die Bestimmung haben, dort den französischen Kürassieren gegenüber gestellt zu werden. Schon jetzt ist die russische Cavalerie in der Krim noch einmal so stark, als jene der Alliierten.

Einer telegraphischen Depesche aus Odessa vom 14. Oct. entnimmt die „Des. Corresp.“, daß Sr. Maj. der Kaiser Alexander immer noch zu Nikolaeff verweilt und daß General Lüders neuerdings dahin abreise, in dessen Abwesenheit General Hefnerdt zu Odessa commandirt.

Aus der Krim sind neue telegraphische Nachrichten nicht eingegangen.

Die in Nr. 241 d. Bl. telegraphisch erwähnte Meldung des Fürsten Gortschakoff, vom 13. October, lautet nach der „W. Z.“ vollständig wie folgt: Am Morgen hat der Feind das Thal des obern Belbek und sämtliche Positionen dieses Thales der Eisenbahn, welche dieses Thal von dem Vaidar-Thale trennt, verlassen und sich auf den entgegengesetzten Abhang, von unserm Detachement mit Geschwefel verfolgt, zurückgezogen. Nichts Neues an der Tschernaja und den übrigen Punkten der Halbinsel.

Eine weiter Depesche der „W. Z.“ ergänzt unsere telegraphische Meldung in Nr. 243 d. Bl. in nachstehender Weise: Drei Kiburnen drangen in der Nacht vom 14. zum 15. October drei Kanonenboote in den Liman (des Dniepr) ein und warfen Anker. Am Morgen eröffnete die Besetzung das Feuer gegen dieselben. Fast zur selben Zeit landete der Feind auf dem Vorgebirge von Kiburnen bei dem See Bolnoje, und am Abend gingen sechs feindliche Dampfer an, Kiburnen zu beschließen, welches mit Erfolg antwortete. Einer der Dampfer mußte beschädigt seine Stellung verlassen. Die Zahl der ausgeschifften Truppen konnte nicht geschätzt werden, sie schien nicht beträchtlich zu sein.

(A. D. d. Ind.) Der „Mon.“ vom 18. October publicirt einen Bericht des Admirals Bruat vom 2. October, worin derselbe Einzelheiten über eine von Kerich gegen die der Meerenge von Jenikale gegenüber liegenden russischen Forts Laman und Janagoria gerichtete Expedition ablebt. Diese Expedition ist vollständig gelungen. Die Erfolge sind wichtig, insofern sie den Feind einer Operationsbasis für den Winterfeldzug berauben werden. Die Zerstörung dieser beiden Plätze, welche ungeborene zu Eisenrnen und Hospitalären dienliche Gebäude enthielten, sollte am 3. October beendet sein. Nachdem die Ausräumung des

als ich nach dem Gebirge hin mehrere Schüsse und lautes Geschrei vernahm. Man hatte ohne Zweifel den Löwen gefunden. Im Galop ritt ich dahin und bald überzeugte ich mich, daß die Hoffnung diesmal nicht betrogen hatte. Die Araber flohen nach allen Seiten und schrien wie krieges. Einige hatten den Bach zwischen sich und dem Löwen gelassen, wohlweislich, Andere, die kühner waren, weil sie zu Pferde saßen, blieben beisammen, jezt Mann stark, und wollten das Thier, welches mit Anstrengung das Gebirge zu erreichen suchte, vollends tödten, wie sie sagten. Der Schrei befand sich an der Spitze. Ich war gleichfalls bereits über den Bach hinüber und wollte eben vom Pferde steigen, als ich die Reiter, den Schrei voran, in gestrecktem Galop zurückkommen sah. Der Löwe, der nur auf drei Beinen gehen konnte, sprang hinter ihnen und besser als sie über Felsenklüfte und Gebüsch und erschütterte die Luft durch ein Brüllen, welches die Pferde so außer sich brachte, daß die Reiter sie nicht mehr in der Gewalt hatten. Die Pferde jagten deshalb noch immer weiter, der Löwe aber blieb in stolzer, drohender Haltung in einer Richtung stehen. Er sah gar schön aus mit dem aufgerichteten Rachen, aus dem er allen Anwesenden Todesdrohungen zumarf. Er war gar schön mit seiner sich sträubenden schwarzen Mähne und dem Schweife, der zornig seine Seiten weitschle!

Von mir hiß zu ihm mochte eine Entfernung von dreihundert Schritt sein. Ich stieg ab und übergab einem der vorzüglichsten sein haltenden Araber mein Pferd. Es kamen mehrere dabei und um nicht mit Gewalt von ihnen wieder auf das Pferd geboten und mit fortgeführt zu werden, mußte ich den Buren, den sie gefaßt hatten, in ihren Händen zurücklassen. Einige versuchten auch dann noch, mir zu folgen und von meinem Be-

ginnen abzureden, aber je rascher ich auf den Löwen zuzug, um so kleiner wurde ihre Anzahl. Endlich blieb noch ein Einziger, mein Führer vom vorigen Tage, und er sagte zu mir:

„Ich habe Dich unter meinem Zelte aufgenommen und ich bin vor Gott und den Menschen für Dich verantwortlich; ich werde mit Dir sterben.“

Der Löwe hatte unterdeß die Richtung verlassen, um sich in ein Dickicht in der Nähe zurückzuziehen.

Ich ging ihm vorsichtig und schüffertig nach, versuchte aber vergebens, seine Fährte zu finden, denn der Boden war fest und das Thier verlor kein Fuß mehr.

Ich durchsuchte jeden Busch einzeln, als mein Führer, der in der Richtung zurückgeblieben war, zu mir sagte:

„Der Tod will Dich nicht; Du bist nicht an dem Löwen vorübergekommen. Hätten Deine Augen den feindlichen begegnet, würdest Du gestorben sein, ehe Du schliefest.“

Ich befaß ihm, mit Steinen in das Dickicht zu werfen. Nach dem ersten Wurf bog sich ein Busch auseinander und der Löwe sprang nach mir an, nachdem er sich nach allen Seiten hin umgesehen hatte. Er war etwa zehn Schritte vor mir mit grade emporgestrecktem Schwewe und straff vorgestrecktem Halse. Da er das zerbrochene Bein auf- und nach hinten hielt, sah er aus wie ein vorstehender Jagdhund.

Sobald er erschienen war, hatte ich mich gesetzt und den Araber hinter mich gezogen, der mich durch sein Jauchern und sein ununterbrochenes Bitten: „Schieße! Schieße!“ kräftigte.

Kaum hatte ich das Gewehr angelegt, als sich der Löwe durch einen kurzen Sprung mir um vier bis fünf Schritte näherte, und er wollte einen zweiten Sprung thun, als er, einen Zoll über dem rechten Auge getroffen, zusammenbrach.

Mein Araber pries Gott schon, als der Löwe sich aufsteht und sich dann wie ein sich bäumendes Pferd emporrichtete. Da trat ihn eine zweite glücklichere Kugel in das Herz und stredte ihn endlich völlig todt nieder.

Als ich den Löwen später genau betrachtete, überzeugte ich mich, daß die zweite Kugel das Stirnbein getroffen hatte, ohne dasselbe zu zerbrechen. Sie hatte sich auf dem Knochen breit gedrückt, so breit wie eine Handfläche und so dünn wie ein Papierblatt.

Kunst. In der Erzgießerei in München ist am 8. d. M. der Guß des kolossalen Rosses zu Crawford's Washington-Denkmal geschehen. Es gehört derselbe zu den größten bisher ausgeführten, da 300 Centner Erz in Fluß und Guß gebracht werden mußten, aber sie ist unter der Anordnung des Meisters der Anstalt, Herrn Herr. v. Miller, vollkommen gelungen. Die Entsefflung der glühenden Erzlava, um in die Canäle der Form zu fließen, gewährte ein prachtvolles Schauspiel, zu welchem sich viele theilnehmende Zuschauer eingefunden hatten.

Herr v. Holtei, als dramatischer Verfasser berühmt und unübertroffen, hält jetzt, wie bereits in diesem Blatte gemeldet wurde, in Prag einen Upluss seiner Vorlesungen und wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Dresden einen solchen veranstalten.

Der englische Schriftsteller Thackeray in London geht nach Amerika, um dort Vorlesungen zu halten. Er hat einen neuen Roman: „Little Dorrit“, beendet.

Materials auf dem Cap St. Paul vollendet sein wird, werden die Truppen und die Flottille nach dem Ufen von Kertsch zurückkehren.

OC Athen, 12. October. Die Obersten Lamis, Karataffos, Papaflosa u. Oberstleutnant Jani Kofsa sind aus der Hauptstadt verwiesen.

OC Alexandrien, 12. October. Die Weibung eines Zusammenstoßes zwischen den viceköniglichen Truppen und den Beduinen in Oberägypten ist hier eingetroffen. Die Details sind noch unbekannt. In Mekka wüthet die Cholera.

OC Aus Bombay bringt die neueste Ueberlandpost Nachrichten vom 11. September, denen zufolge der Aufstand der Santals beinahe vorüber war. Die Bemühungen der nach Ada gesendeten Vorposten versprechen guten Erfolg. Ein ausgiebiger Regen besetzte die Furcht vor einer Hungersnoth. Geschäftsverlehrs gering.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

† Dresden, 19. October. Vorige Nacht, in der zweiten Stunde, kam in der Wittbrunner Vorstadt, in dem sogenannten Bratfischischen Hause „Unter den Weiden“ in dem Holzschuppen des dableibst pachtweise wohnenden Bäckers Naumann Feuer aus, wodurch die Hintergebäude dreier allerdings nicht feuerfesten und alten Häuser Nr. 5, 6 und 7, und diese selbst, wenn auch nicht niederbrannten, doch aber am Sparwerk vom Feuer stark betroffen und übrigens durch das hineingeworfene Wasser sehr beschädigt worden sind, obgleich in den untern Räumen noch Familien wohnen. Der Besitzer des Hauses Nr. 6 soll heute eingezogen worden sein.

— Das die sächsisch-böhmische Staatsbahn mit den Altkäbter Bahnhöfen verbindende Gleis, welches vor dem Leipziger Bahnhofe umgelegt wurde, ist dort vollkommen fertig.

β Chemnitz, 18. October. Die Geschäftsübersicht des hiesigen Armenverwaltungsamtes während der Monate Juli, August und September dieses Jahres weist, verglichen mit denselben Monaten des vorigen Jahres, durchgehend eine Steigerung der Zahlen nach. Es darf indessen diese Wahrnehmung bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht sehr befremden, wie denn diese Steigerung als eine außer Verhältnis liegende durchaus nicht bezeichnet werden kann. Der Zuwachs an neuen Almosenrecipienten betrug 55 Personen, 32 erhielten Zulage, 24 starben, einige andere Almosenrecipienten wurden in andere Versorgungsanstalten gebracht, 20 Personen erhielten freies Begräbniß, 101 Personen wurden von den Armenärzten behandelt, davon sind 29 in das neue Vierteljahr mit übergegangen, die übrigen theils gebillt (55), theils in andere Anstalten (6) entlassen worden, theils gestorben. Vertheilt wurden 2276 Tble. an barem Almosen und 14,723 Stück Speisemarken à 6 Pfennige, außerdem noch an 137 Personen die Zinsen eines Legats, 1000 Stück Speisemarken à 12 Pfennige, das Geschenk eines warmen Freundes der Armen zur Religionsfestenjubelfeier, und Brode, von einem andern Wohlthäter aus gleichem Anlaß zur Verfügung gestellt. Die Gesamtzahl der Almosenrecipienten betrug am Schlusse des Vierteljahres 855 Köpfe, und ist somit gegen das vorige Vierteljahr eine Vermehrung um 12 Köpfe eingetreten. Im Hauptbuche befinden sich 664 gangbare Nummern. Uebrigens hat sich die seit dem 1. Juli d. J. ins Leben getretene veränderte Eintheilung der Stadt bezüglich des Armenverwaltungsamtes und die damit verbundene bedeutende Vermehrung der Haupt- und Unterarmenpfleger sehr gut bewährt, und namentlich ist dabei als eine gute Folge dieser neuen Einrichtung hervorzuheben, daß jeder einzelne Armenpfleger nunmehr so viel besser, als früher geschehen konnte, seine ihm untergebenen Armen in moralischer und socialer Beziehung zu controliren vermag, welche Controle die besten Früchte in Bezug auf die Führung der Armen und ihre ganze Lebensweise trägt.

× Meerane, 16. October. Unser Fabrikanten, welche zum Theil schon in vergangener Woche von Leipzig zurückgekehrt waren, sind mit dem Ergebnisse der Messe wohl zufrieden. Der Begehr nach hiesigem Fabrikate war so stark, daß sich sogar während der Messe mehrere Großhändler hierher versügten, um Einkäufe zu machen. — Eine Handlung der empfindlichsten Rohheit, wie sie Gottlob nur höchst selten ersieht, ist hier vorgekommen. Seit mehreren Wochen hat nämlich eine Frauensperson, um sich ihres eigenen, außer der Ehe erzeugten Kindes von drei Jahren zu entledigen, es dem Hungerode überliefern wollen. Das arme Geschöpf ist, wie die hierüber von der Ortsbehörde vorgenommene Besichtigung bezeugt, von der unnatürlichen Mutter in der Schlafkammer hinter einen Bettvorhang gesperret und hier nicht allein mit immer weniger Speise versehen, sondern auch der ekelhaftesten Unreinlichkeit überlassen worden.

† Wargen, 14. October. Auf der Chaussee zwischen Eitenburg und Böden ist am 9. d. M. der Dienstknecht des Mühlbesizers Karnohl in Eitenburg, welcher einen mit Mehl beladenen Wagen gefahren, früh gegen 3 Uhr von zwei Kerlen angefallen worden. Die Räuber wollten ihm mit Gewalt mehrere Mehlsäcke vom Wagen nehmen, was ihnen aber doch nicht gelungen ist. Ebenso ist der Gutsbesitzer Schöne aus Wargen am Tage vorher auf dem Wege vom Dorfe Wischitz nach Canitz von zwei Kerlen mit den Worten: „Hund verflucht, das Geld her!“ angefallen worden. Mit einem tüchtigen Knüttel versetzten sie ihm einen heftigen Schlag auf den Kopf, er wehrte sich aber, schlug den einen der Räuber mit seinem Stock und benutzte die ihm durch die eintretende Dunkelheit gegebene Gelegenheit zur Flucht. Beide Raubmissethäter scheinen von denselben Personen herzuführen und hat man bis jetzt über dieselben etwas Bestimmtes nicht ermitteln können; nach ihrem Dialekte vermuthet man, daß sie aus dem Preussischen gewesen sind.

* In Wildenthal bei Johannegsgraben hat am 16. October ein Doppelmoed stattgefunden. Der 33 Jahre alte Hochzeitsgast Müssegler hatte ein Liebesverhältniß mit der 17jährigen Tochter eines Schmiedemeisters, welches Verhältniß jedoch von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurde. Während nun am 16. d. M. die Eltern des Mädchens im Nachbarorte zum Kirchweihfeste waren, versuchten

die beiden Unglücklichen sich mit einem Jagdgewehre das Leben zu nehmen. Müssegler ist infolge des sich begebenden Schusses noch am selbigen Tage gestorben, während die Wiederherstellung des Mädchens noch zweifelhaft ist.

Die zweite allgemeine Versammlung sächsischer Landwirthe zu Wargen am 15. und 16. October 1855.

Am Schlusse der ersten allgemeinen Versammlung sächsischer Landwirthe, welche im vorigen Jahre am 13. und 14. März zu Dresden abgehalten wurde, hatte man sich vorläufig verabredet, im nächsten Jahre in der Lausitz zusammenzukommen, und nachdem die landwirthschaftlichen Kreisvereine im Einverständnisse mit dem Herrn Generalsecretär der landwirthschaftlichen Vereine, Regierungsrath Reuning, sich darüber geeinigt, daß die zweite allgemeine Versammlung sächsischer Landwirthe zu Wargen abgehalten werden sollte; so hatte der landwirthschaftliche Kreisverein der Oberlausitz der weiteren Anordnung und Leitung dieser Versammlung sich zu unterziehen gehabt und durch seinen Vorstand (Dr. Hermann auf Wribitz, zugleich stellvertretender Director des Landesculturrathes, Kind auf Kleinbauhen, Kreisvereinssecretär Schenk auf Soersitz, v. Rositz, Dejewitz, Mitglied des Landesculturrathes, Oberförster Walde, v. Zanker, Kay, Pächter auf Schmöln, v. Döring) alle sächsischen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft dazu eingeladen, zugleich mit dem Bemerken, daß auch die Theilnahme jedes Landwirthes und Freundes der Landwirthschaft im Auslande, der sich für sächsische Landwirthschaft interessire, willkommen sein werde.

Diese Einladung hatte lebhaften Anklang gefunden. Es waren am 15. October Vormittags 10 Uhr in dem mit landwirthschaftlichen Geräthschaften und Erzeugnissen, Laubgewinden und Blumen geschmückt und entsprechend ausgeschmückten Saale des Gasthofs „Zu den drei Linden“ in Wargen gegen 230 Theilnehmer versammelt, darunter mehrere Gäste aus Oesterreich und ungarisch der am 15. October stattfindenden Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs von Preußen, auch aus Preußen. Mit Recht konnte der Vorsitzende Dr. Hermann bei der Eröffnung aussprechen, daß die zahlreiche Theilnahme der Vertreter unserer hohen Staatsregierung, welcher die sächsische Landwirthschaft so außerordentlich viel verdanke, vielerlei Gäste aus den nachbarlichen Staaten und werthen Freunden der Landwirthschaft und Standesgenossen aus den übrigen Theilen Sachsens ein Beweis des lebendigen Sinnes für den gemeinnützigen, deshalb guten und edeln Zweck der landwirthschaftlichen Vereine sei, und daß es in der That jedem Anwesenden zur größten Aufmunterung gereichen werde, für diesen Zweck nach seinen Kenntnissen und Kräften möglichst mitzuwirken, wenn er in der Versammlung viele hochgeschätzte und ausgezeichnete Männer sehe, die weder Mühe noch Zeit gespart hätten, um durch ihre Gegenwart die Versammlung zu ehren, zu erfreuen und in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Unter den Anwesenden befanden sich: Geh. Rath Dr. Weinlig, Regierungsrath Reuning, Kreisdirector v. Könnelich, Appellationsgerichtspräsident v. Erziegern, Amtshauptmann v. Egidy und Amtshauptmann v. Carlowitz, Professor Dr. Stöckhardt von Tharandt, Professor Stöckhardt von Chemnitz, Professor Dr. Schöber von Tharandt, Landkassamann v. Wangold, Director des Landesculturrathes Rittner auf Regsdorf, Landesökonom v. Thielau, Professor Haubner von Dresden, der Chef des statistischen Bureaus Dr. Engel, v. Rositz, Drzewicki u. A.

Von den neunzehn zur Verathung empfohlenen, theils allgemeinen, theils den Pflanzenbau, theils die Viehzucht betreffenden Fragen kam zunächst zur Verhandlung: welches Verfahren ist beim Trocknen des Grofes und Klees überhaupt, und ist hierbei die Verwitterung des sogenannten braunen Heus zu empfehlen? wobei Professor Haubner den einleitenden Vortrag übernommen hatte und Kind, Stöckhardt (Chemnitz) ihre Ansichten mittheilten; sodann: ist das Obenaufarbeiten und längere Liegenlassen des Stalldüngers auf dem Acker, ingleichen das Ueberdüngen der Kleebrache im Winter vortheilhaft? Prof. Stöckhardt aus Tharandt hielt darüber einen Vortrag, der zu einer längeren Verhandlung Veranlassung gab. Hierauf leitete der Vorsitzende die Verhandlung hinüber zu einer allgemeinen Frage finanzieller Eigenschaft, nämlich: wie sind bestehende oder zu begründende Creditinstitute einzurichten, damit solche den Bedürfnissen der Landwirthschaft möglichst genügen? Dr. Günther (von Saalhausen bei Dörsch) hielt darüber einen umfangreichen und gründlich gearbeiteten Vortrag, der eine Rede des Landesökonom v. Thielau hervorrief, welche mit vielseitigen Beifallsrufen begrüßt wurde und in der That als einer der Hauptpunkte der Verhandlungen der Versammlung bezeichnet zu werden verdient. Auch Dr. Günther's Vortrag erntete verdienten Beifall. Weiter wurde zur Verhandlung der Frage geschritten: wie ist die inländische Pferdezucht weiter zu fördern? wozu Prof. Haubner den einleitenden Vortrag übernommen hatte und Landkassamann v. Wangold schätzbare Notizen lieferte. Die von einem Mitgliede ausgesprochene Ansicht, daß man Pferdezucht ohne Weide betreiben könne, indem die Pferde sogar mit Kartoffelschlämpe gefüttert werden könnten, rief auf eine kräftige Entgegnung von Seiten des Prof. Haubner, welcher mit Entrüstung das edle Pferd vor der Kartoffelschlämpe zu bewahren bestrebt war, dieselbe vielmehr vorzugsweise den Schweinen vindicirte. Man wendete sich hierauf zu der Frage: Wie kann eine landwirthschaftliche Statistik für das Königreich Sachsen erlangt und fortgebildet werden? worüber Referendar Dr. Engel in einem längern Vortrage seine Ansichten entwickelte; die Verhandlung darüber wurde bei der Wichtigkeit und Umfanglichkeit des Gegenstandes auf die nächste Sitzung verschoben. Es handelte sich dabei überhaupt nur darum, die Landwirthe mit dem Gedanken einer so sehr ins Einzelne eingehenden landwirthschaftlichen Statistik vertraut zu machen und sie dafür zu gewinnen, indem durch Ministerialverordnung vom 10. October 1855 bestimmt ist, daß bei Gelegenheit der am 3. December d. J. stattfindenden Volkszählung jedem Grundbesitzer eine Viehzählungstafel und ein landwirthschaftlicher Fragebogen ausgehändigt werden sollen. Schließlich kam noch zur Verhandlung: welche Mittel sind

auf dem Wege der Erziehung, der Verwaltung oder sonst zu ergreifen, um auf eine Minderung der Brandschäden auf dem platten Lande hinzuwirken? Pastor Kade hielt den einleitenden Vortrag, woran sich eine lebhafte Besprechung von Seiten der Herren v. Thielau, Kind, v. Rositz, v. Carlowitz u. A. über die Ursachen der häufigen Brandschäden, namentlich aber auch über unsere Brandversicherungsanstalt reichte.

Von der Sitzung, die um 3 Uhr geschlossen wurde, begab sich die Versammlung zum Festmahle in das Gesellschaftsgebäude der Societät, wo die Reihe der Trinksprüche mit einem enthusiastischen Hoch auf Sr. Majestät unsern geliebten Landesvater eröffnet wurde. Man blieb da in traulichem, belehrendem und erheitendem Gespräche zusammen, um sich erst spät in einzelnen kleineren Abtheilungen wieder zusammen zu finden. Mehrere besuchten das Theater, wo Fräulein Marie Heyne als Sängerin und Concertist Medford als Violinist, Beide von Dresden hierher gekommen, das Publicum mit gelungenen Leistungen erfreuten.

Die am Dienstag schon 10 Uhr beginnende zweite Sitzung wurde mit einem einleitenden Vortrage des Herrn Magnus über die Frage eröffnet: Was ist zu thun, um die Rindviehzucht bei den kleinen Landwirthen zu verbessern? Regierungsrath Reuning verbreitete sich in längerer Rede über denselben Gegenstand, worauf die Herren Kind, v. Rositz, Schneider, Stöckhardt (Chemnitz), Thieme, Kay, Haubner, Schöber, Reichmann, Rittner in gründlich eingehender Besprechung ihre Ansichten darüber mittheilten. Zur Vorbereitung auf den nächsten Gegenstand: Stellt sich die Errichtung von Getreidebörsen an den größern Marktplätzen Sachsens zur Förderung des Getreidehandels als nothwendig oder wenigstens wünschenswerth dar? theilte der Vorsitzende mit, was in dieser Beziehung in Wargen für diesen Ort beabsichtigt und verhandelt worden sei. In der Berathung theilnahmen sich die Herren Rittner, Reuning, v. Könnelich, Weinlig, v. Rositz, Thieme, Engel, und man billigte die ausgesprochene Ansicht, daß Getreidebörsen nur nützlich sein könnten, wo ein Bedürfnis vorliege und Nichts schaden würden, wo sie überflüssig seien. Bei der nunmehr erfolgten Besprechung über die im Entwurfe von Ref. Dr. Engel mitgetheilte Ermittlung der Productionsstatistik wurden von Seiten der Herren Kind, v. Egidy, v. Thielau, v. Rositz und Kay mancherlei Bedenken in Bezug auf die Anlage der Fragebogen und ihre Ausführbarkeit geltend gemacht, die Regierungsrath Reuning und Dr. Engel zu entkräften suchten.

Die unter die Verathungsgegenstände aufgenommene Frage: welche Erfahrungen hat man in neuerer Zeit über Vorbeugung der Drehkrankheit der Schafe gemacht? gab Herr Dr. Köhnenmeister von Alttau, der sich durch seine interessanten Entdeckungen über die Drehwürmer der Landwirthschaft und durch seine Bemühungen im Fache der künstlichen Fischzucht dem Fischzüchter nützlich gemacht hat, Gelegenheit, der Versammlung die Ergebnisse seiner naturwissenschaftlichen Forschungen mitzutheilen und durch bildliche Darstellungen zu veranschaulichen, daß es nicht bloß ungeheurer Grofes, sondern auch kleine Ungeheuer giebt, die uns den unwillkürlichen Ruf auspressen: da unten aber ist's fürchterlich! Zum Schluß wendete man sich zu der Frage: wie kann die Einföhrung von Säemaschinen auf Gütern kleineren Umfangs gefördert werden? worüber von den Herren v. Rositz, Kind, Reuning, Stöckhardt, Schwarzwälder und Kay der Versammlung viel Belehrendes und Interessantes mitgetheilt wurde. Nachdem nun noch der Vorsitzende eröffnet hatte, daß der Leipziger Kreisverein die dritte allgemeine Versammlung der sächsischen Landwirthe in Leipzig abzuhalten bitte, was allseitigen Anklang fand, schloß derselbe nach 2 Uhr diese Versammlung mit dem Wunsche, daß das Land, welches die landwirthschaftlichen Vereine mit der einsichtsvollen und weisen Staatsregierung und unter sich vereinigen zu kräftigem Zusammenwirken treu bewahrt werden möge, und mit einem Lebhoch auf unsern geliebten König und Herrn, in welches die ganze Versammlung sich erhebend mit aufrichtiger Begeisterung aufs Freudigste einstimmt.

Eingekandt.

Der Dresdener Feuerlarm.

In der letzten Nacht hatten wir wieder einmal Gelegenheit, eine Einrichtung zu beobachten, welche Dresden ganz eigenthümlich ist, deren zeitgemäße Abänderung aber wohl für die Behörden einmal Gegenstand der Erwägung sein könnte. Während Alles im Schummer liegt, ertönt plötzlich eine dumpfe und betäubende Stöße in raschen, immer rascher werdenden Schlägen, Nachwächter eilen die Straßen auf und ab und stoßen aus vollem Halse in ein mißtönendes Hoen, endlich läßt sich sogar das Geschmetter von Trompeten vernehmen. Alles stürzt aus den Betten an's offene Fenster, und auf die Straßen, Tausende eilen der Stelle zu, wo das Feuer brennen soll, um — noch ehe sie antommen — zu erfahren, daß das Feuer vorbei ist.

Das Tausende, denen nach einem Tage von Sorgen und Arbeit der Schummer vielleicht die einzige Erquickung ist, auf diese Weise um denselben gebracht werden, daß unnöthigerweise eine große Anzahl leidender Personen schädlichen Erkältungen ausgesetzt wird, möchte man allenthalben verschmerzen, allein man vergesse nicht, daß durch einen solchen, man darf sagen, höllischen Lärm, wie er diese Nacht in einigen Stadttheilen zu vernehmen war, namentlich bei dem Gefühl der Angst, welches die bestig und schnell wiederhallenden Stößenschläge hervorruft, Schwerefranke und Wöchnerinnen dem Tod nahegebracht, ja preisgegeben werden können.

Gewiß ertönt jeder Brand, so klein und unbedeutend er sein mag, die größte Aufmerksamkeit und rascheste Dazwischenkunft, allein das Beispiel vieler Städte ähnlichen Umfangs wie Dresden zeigt, daß die besten Lösch-Anstalten getroffen sein und auf das Vorzüglichste gehandhabt werden können, ohne daß es nöthig ist, Hunderttausend Menschen in Schrecken und Angst zu versetzen, weil vielleicht eine alte Baracke in Brand geräth und eine Viertelstunde lang das Feuer zu sehen ist.

Dresden, 19. October 1855.



Chemnitz-Niesaeer Staatseisenbahn.

Tägliche Abfahrtszeiten der Dampfzugzüge vom 20. October 1855 ab bis auf Weiteres.

NB. Die Abfahrtszeiten auf den Zwischenstationen sind nur die zeitigstmöglichen.

Von Niesae nach Chemnitz.						Von Chemnitz nach Niesae.						Uebrigens wird gehalten	
Abfahrt von Station	II.	IV.	VI.	VIII.	X.	Abfahrt von Station	I.	III.	V.	VII.	IX.	an den Haltestellen:	m't den Zügen:
	Güterzug mit Personenbeförderung	Personenzug	Güterzug mit Personenbeförderung	Personenzug	Personenzug		Personenzug	Personenzug	Güterzug mit Personenbeförderung	Personenzug	Güterzug mit Personenbeförderung		
	Morgens	Vormitt.	Mittags	Nachmitt.	Abends		Morgens	Vormitt.	Mittags	Nachmitt.	Abends		
Niesae	5 1/2	8 1/2	12 1/2	5	7 1/2	Chemnitz	5	8	12 1/2	5	7	Freiburg	IV. VI. X
Stauchitz	5 3/4	8 3/4	12 3/4	5 1/4	8	Oberlichtenau	5 1/4	8 1/4	12 3/4	5 1/4	7 1/4	Schönbach	IV. VI. VIII.
Ditrau	6 1/4	9	12 3/4	5 1/2	8 1/4	(für Frankenberg)						Limbach	II. IV. VIII
Döbeln	6 3/4	9 1/2	1 1/2	5 3/4	8 1/2	Rittweida	5 1/2	8 1/2	1 1/2	5 1/2	7 1/2	Steina	II. VI. VIII.
Waldheim	7 1/4	9 3/4	2	6	8 3/4	Waldheim	5 3/4	9	1 3/4	6	8	Schweifersbach	II. VI. X.
Rittweida	7 3/4	9 3/4	2 1/2	6 1/2	9 1/4	Döbeln	6 1/4	9 1/4	2 1/4	6 1/4	8 1/2	Erlau	mit allen Zügen
Oberlichtenau	8	10 1/4	3	7	9 3/4	Ditrau	6 1/2	9 1/2	2 1/2	6 1/2	9	mit allen Zügen	mit allen Zügen
(für Frankenberg)						Stauchitz	6 3/4	9 3/4	2 3/4	6 3/4	9 1/4	Rittweida	II. IV. VIII.
Anf. in Chemnitz	8 1/2	10 1/2	3 1/2	7 1/2	10 1/2	Ankunft in Niesae	7	10 1/4	3 1/4	7	9 3/4		

Von allen Stationen der Staatsbahn werden nach allen Stationen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Fahrkarten verkauft und Gepäckstücke direct expedirt; Gleiches findet in Bezug auf Chemnitz einerseits und Nadeberg, Pausen, Löbau, Zittau, sowie Göritz andererseits, ingleichen zwischen Chemnitz, Rittweida, Waldheim und Döbeln einer- und Berlin andererseits statt.

Die allgemeinen Reglements für den Verkehr auf den königl. sächs. Staatseisenbahnen, ingleichen die besondern Bestimmungen für den Verkehr auf der Chemnitz-Niesaeer Staatsbahn enthalten die Tarife, sowie die Vorschriften, denen die Benutzung der Staatsbahn unterworfen ist, und sind in den Stationsexpeditionen zu erlangen.

Eisenbahnanschlüsse in Niesae.

	für Zug II	für Zug IV	für Zug VI	für Zug VIII	für Zug X
Abfahrt in Dresden	4 u. 15 M. Morg.	6 u. 30 M. Morg.	10 u. 30 M. Vorm.	2 u. 45 M. Nachm.	6 u. — Abends
Abfahrt in Leipzig	— — —	6 u. — Morg.	8 u. 45 M. Vorm.	2 u. 45 M. Nachm.	5 u. 30 M. Abends
Abfahrt in Berlin	— — —	— — —	7 u. — Morg.	— — —	1 u. 45 M. Nachm.

	für Zug I	für Zug III	für Zug V	für Zug VII	für Zug IX
Abfahrt in Niesae nach Dresden	7 u. 45 M. Morg.	10 u. 30 M. Vorm.	4 u. 25 M. Nachm.	7 u. 30 M. Abends	11 u. 45 M. Nachts
Ankunft in Dresden	9 u. 15 M. Vorm.	12 u. — Mittags	5 u. 45 M. Abends	9 u. — Abends	12 u. 45 M. Nachts
Abfahrt in Niesae nach Leipzig	7 u. 45 M. Morg.	11 u. 45 M. Vorm.	3 u. 45 M. Nachm.	7 u. 15 M. Abends	— — —
Ankunft in Leipzig	10 u. — Vorm.	1 u. 30 M. Nachm.	5 u. 30 M. Nachm.	9 u. 15 M. Abends	— — —
Abfahrt in Niesae nach Berlin	7 u. — Morg.	— — —	4 u. 25 M. Nachm.	— — —	— — —
Ankunft in Berlin	11 u. 45 M. Vorm.	— — —	8 u. 45 M. Abends	— — —	— — —

Chemnitz, den 10. October 1855.

Königliche Staatseisenbahndirection.

Freiherr von Biedermann.

BAUMANN'S eleganter Haarschneidesalon
 Innere Pirnaische Gasse 7, neben der Harmonie.
Fabrik aller Arten Haartouren im Preise von 2 — 20 Thlr.
 On y parle français. — English spoken.

Die Ausstellung von Obst, Wein, Gemüse
u. s. w. auf der Brühlischen Terrasse in Dresden ist bis zum 21. October täglich von früh 9 bis Nachmitt. 5 Uhr geöffnet. — Entrée à 2 1/2 Ngr.

Sächsische Stickerei- und Spitzenmanufactur
von **C. Parpalioni**, Schloßgasse, Ecke der Wilsdruffer Gasse.

Hülfe thut noth.*)

Am Abend des 30. Septbr. d. J. brach in dem an der böhmischen Grenze gelegenen Bergstädtchen Altenberg Feuer aus, wodurch außer einem Pochwerksgebäude 8 Wohnhäuser sammt Zubehör zerstört wurden. Durch dieses Unglück sind nach dem Hüferufe des dortigen Stadtraths 18 größtentheils ganz arme Familien um fast alle ihre Habe gekommen, und Noth und Elend trifft sie bei der jetzigen großen Theuerung und dem wenig lohnenden dortigen Erwerb um so härter, als der in Altenberg überaus raub auftretende Winter vor der Thür ist und die wenigsten der abgebrannten Gebäudebesitzer mit der zu erwartenden Brandschaden-Bergütung ihre Wohnungen wieder herstellen können. Die Abgebrannten, fast sämtlich Bergleute, sind daher auf die Hülfe Anderer hingewiesen und hoffen solche, da Altenberg selbst ein armer Ort ist, hauptsächlich von außen.

Der Unterzeichnete, ein geborner Altenberger, und mit den dortigen Verhältnissen genau bekannt, wagt es, auf die hülfsbedürftige Lage der Abgebrannten aufmerksam zu machen und würde, wenn für dieselben ihm Unterstützungen an Geld, Kleidungsstücken zc. anvertraut werden wollten, diese mit Freuden in Empfang nehmen, an die Obrikeit der Brandbeschädigten weiter befördern und seiner Zeit darüber öffentlich Rechnung ablegen.

Dresden, den 11. October 1855.

Brandversicherungs-Cassirer **Morgensfern**.

*) Da der Abdruck dieses Auffages durch zufällige Umstände bis heute, den 18. October in d. Bl. verzögert worden, so hat der Verfasser inzwischen im Dresdner Anzeiger um milde Gaben gebeten, deren ihm auch von manchem Edlen bereits zugegangen sind.

†) Wegen Einholung der vorchriftsmäßigen amtshauptmannschaftlichen Genehmigung.

Mehrfach gegen uns aneugeprochenen Wünschen nachkommend, erklären auch wir uns zur Annahme von Beiträgen bereit.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Ueber die Königl. concessionirte
Privat-Entbindungs-Anstalt
zu **Ahrweiler** in Meiningen, welche alle Garantien bietet, ertheilt auf portofreie Anfrage nähere Auskunft Dr. med. **Pracassar**, Districts-arzt daselbst.

Ein in gelehrten Jahren stehendes Mädchen aus achtbarer Familie sucht als Wirthschafterin oder zur Beihülfe der Hausfrau eine Stellung. Sie steht mehr auf humane Behandlung als hohen Gehalt. Darauf gütlich Reflectirende bittet man, ihre Adressen unter der Schiffe **Th. M. Nr. 243** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Tageskalender.

Sonnabend, den 20. October.

Hoftheater.
Herbinand Cortes, oder: Die Eroberung von Mexiko. Große herrliche Oper in 3 Acten nach dem Französischen. Musik von Gaspare Spontini. Anfang 6 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Zweites Theater: Im Gewandhausgasse.
Englisch. Aufführt in 2 Acten von G. A. Scherer. Hierauf: Die Fiskerthaler. Liederspiel in 1 Act von Rosenkranz. Musik von demselben. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Den. G. Bildner in Leipzig; Den. D. Kellmann in Hamburg; Den. Rob. Kopp in Prag; Den. P. Pirna.
Verlobt: Dr. Frehr. Kauf Carl Otto Sieben Carlsson Sparr auf Gut Höfros in Schweden u. Fr. Marie Gust aus Meissen.

Gestorben: Dr. Th. Weis in Wittenberg u. Fr. August v. v. Berge aus Dresden. — Dr. Friedrich Pech u. Fr. Ida Weichmann in Lichtenfeld. — Dr. Bernhard Wartenbach u. Fr. Joh. Rudolph in Leipzig. — Dr. Dr. A. Berger, pract. Arzt, u. Fr. Clara Rudolph in Leipzig. — Dr. Carl v. Schindler u. Fr. Ottilie Wobner in Leipzig. — Dr. Rud. Großschupf u. Fr. Ida Wolf in New-Bark. — Dr. G. Schö in Leipzig u. Fr. Karol Baumler u. Göttingen. — Dr. A. Rentel in Zägergrün u. Fr. Aug. Thiermeier in Leipzig.

Gestorben: Frau W. Wittmann geb. Niesisch in Leipzig. — Frau Emilie Swart geb. Kind (aus Leipzig) in Fort-Libonne in Nord-Amerika. — Frau Juliane Henr. Jdtz geb. Semmler in Leipzig. — Frau Emilie Th. Edsch geb. Kott in Leipzig. — Frau Aug. Wilh. Kötlich geb. Stern in Dresden. — Dr. Gend. theol. Jul. Bonig u. d. Schindler'schen Blasfabriker u. Schneiders. — Frau Karol. reum. Dr. Bondmann in Weissenfels. — Fr. Dr. J. J. Miermann in Ehrenberg ein Sohn.

Elbhöhe: Freitag Mittag: 4 Boll über 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 19. Octbr. Augsburg 102 1/2 G.; Frankfurt a. M. 56 1/2 G.; Hamburg 151 1/2 G.; London 6, 20 1/2 G.; Paris 80 1/2 G.; Wien 90 1/2 G.; t. sächs. Staatspapier 8% (größere) 84 1/2 Br.; do. v. J. 1847 4% 96% G.; do. v. J. 1852 4% 96 1/2 G.; do. v. J. 1855 4% 94 1/2 G.; do. v. J. 1850 4 1/2% 100 1/2 G.; Landrentenbriefe (größere) 3 1/2% 85 G.; Bankactien: Braunschweigische 126 1/2 G.; do. Leipziger 158 G.; do. Weimariische 112 1/2 Br.; Eisenbahnactien: Leipzig-Dresdner 213 G.; do. Ebbau-Zittauer 45 1/2 Br.; do. Magdeburg-Leipziger 317 Br.; do. Sächs.-Bayrische 77 1/2 G.; do. Sächsisch-Schlesische 99 G.; do. Thüringer 111 G.; Wiener Banknoten 91 1/2 G.; Louisd'or 9.

Wien, Freitag, 19. October. Staatsschuldverschreib. zu 5% 74 1/2; Nationalanleihe 78 1/2; do. v. 1852 zu 4 1/2% 65 1/2; do. zu 4% —; 1854er Lose 97 1/2; Darlehen mit Breilosung von 1834 —; do. v. 1839 119 1/2; Grundentlastungs-Obligat. a. Rent. 69 1/2; Bankact. 104 1/2; Nordbahnact. 2020; Act. d. Franz.-Oest. Eisenbahn-Gesellschaft 343 1/2; Bankactia; Donau-Dampfschiffahrt —; Lloyd —; Escomptebankact., Niederöstr. 443 1/2; Amsterd. —; Augsburg. 113 1/2; Frankf. a. M. 112 1/2; Hamburg 82 1/2; Leipzig —; London 11, 05 Br.; Paris 132 Br.; t. f. Münzducaten 18 1/2.

Berlin, Freitag, 19. October. Staats-Schuld-Scheine 85 1/2; 4 1/2 proc. neue Anleihe 100 1/2; 3 1/2 proc. Präm.-Anleihe 108; 5 proc. Metalliques 67; Drst. Loose 88; Schatzobligationen 72; Braunschw. Bankactien 125 1/2; Weimariische Bankactien 111; Berlin-Anhalter Eisenbahnactien 158 1/2; Berlin-Stettiner 163; Köln-Mindener 161 1/2; Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 58 1/2; Ludwigsh. West. 156; Oberschles. Lit. A. 210; Westph. 58 1/2; Franz. Drst. 99; Rhein. 106 1/2; Thüringer 110; Wilhelmshafen (Kofel-Dorberg) —; Darmstädter 107.

Paris, Donnerstag, 18. Octbr. Spec. Rente 64, 20; 4 1/2 proc. Rente 90, 25; Spec. Spanier —; 1/2 proc. Spanier —; Sardiner —; Silberanleihe 80 1/2; Drst. St. Eisenbahnact. 730; Credit mobil. 1, 200.

London, Donnerstag, 18. Oct. Conf. 87 1/2.